

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 23 (1969)

Heft: 11: Nutzungsänderung und Erweiterung als Problem der Hochschulplanung = Modification d'utilisation et agrandissement comme problème de la planification de hautes écoles = Changes in utilization and extension as a problem for university planners

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

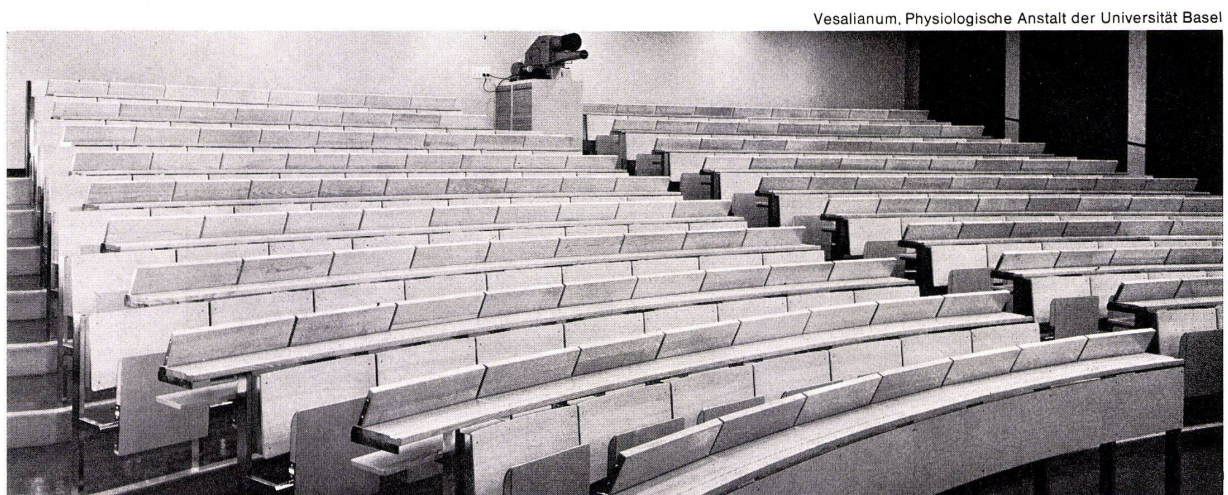
Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gebr. Tuchschnid AG, Frauenfeld

Schneller bauen
mit Metallfassaden!



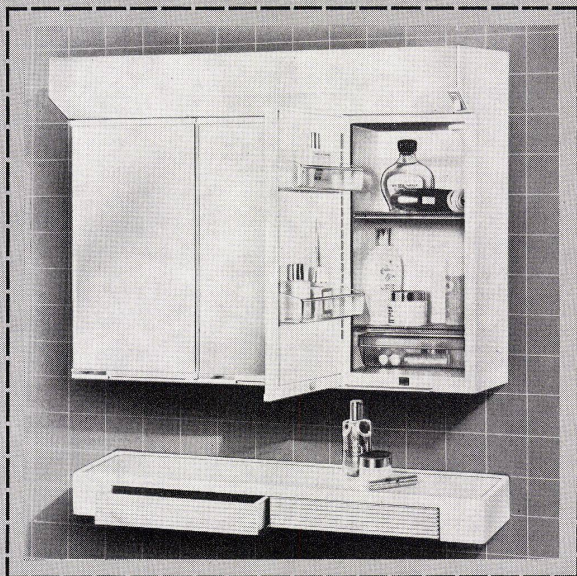
Vesalianum, Physiologische Anstalt der Universität Basel

Hörsaalbestuhlungen, eine Spezialität der
Basler Eisenmöbelfabrik AG Sissach

sissach

Ersetzen Sieden Badezimmer Spiegel!

(durch einen echten
ALLiBERT-
Toilettenschrank)



ALLiBERT ersetzt den alten Spiegel, den alten Schrank. In jedem Bad, in jedem Haushalt, in Alt- oder Neubauwohnung. ALLiBERT-Toilettenschränke schaffen viel Platz für die ganze Familie – und sorgen für Ordnung. Und Sie bereichern Ihr Bad mit einem Komfort, den es vor ALLiBERT noch nicht gab!

Es gibt nur einen echten ALLiBERT – aber davon über 20 Modelle in allen Preislagen. Der echte ALLiBERT sieht immer aus wie neu – auch nach vielen Jahren!

Im Bild unser Toilettenschrank CAPRICE A24 zu Fr. 118.-. Ein eleganter und zweckmässiger Toilettenschrank mit eingebauter Beleuchtung und eingebauter Steckdose – und die praktische Waschbeckenablage A10 zu Fr. 18.50.

KÖENIG

Schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich den grossen Farbkatalog über alle ALLiBERT-Modelle mit den genauen Mass- und Preisangaben zu.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Bitte ausschneiden und einsenden an:
KÖENIG APPARATE AG
Bocklerstrasse 33/37, 8051 Zürich

BW



ALLiBERT-Toilettenschränke erhalten Sie im Elektro- und Haushaltswarenfachgeschäft sowie beim Sanitär-Installateur.

ALLiBERT
FÜR JEDEN NÜTZLICH

Architekten-Teppichproblem

Die Firma W. Geelhaar AG hat mit grossem Erfolg am 23. und 24. September 1969 zwei eintägige Kurse über Architekten-Teppichprobleme durchgeführt.

Aus dem Inhalt: Der Teppichboden im Geschäftshaus, im Verwaltungsgebäude, in öffentlichen Lokalen. Erläuterungen zur Einstufung von Teppichböden in Verwendungsbereiche. Prüfmethode für Teppichböden zur Einstufung in die Verwendungsbereiche. Welche Verlegungsmethode ist richtig? Verklebung von Teppichböden auf Zement- und Anhydridestrichen.

Tagungen

Symposium für Gestalt und Gestaltung

veranstaltet vom Verband schweizerischer Graphiker VSG in Bern, Städtisches Gymnasium Hochfeld, Samstag, 22. November 1969.

Programm

Eröffnung durch den Zentralpräsidenten des VSG.

9.30 Uhr: Barrows Mussey, Werbeberater, Düsseldorf: «Graphiker aus Berufung».

10.15 Uhr: Professor Max Bill, Architekt, Zürich: «Kunst – Graphik – Information».

11.00 Uhr: Peter Kreis, Mathematiker, Darmstadt: «Software – Brainware, Probleme der Visualisierung, Definition der Begriffe und Kommunikationsmerkmale» (mit Diaprojektion); anschließend ein Korreferat.

12.00 Uhr: Lunch (Restaurant «Neubrück»).

14.15 Uhr: Professor Dr. Heinz Weinhold, Soziologe, St. Gallen: «Psychologische, sozialpsychologische und soziologische Aspekte kommerzieller Massenkommunikation» (mit Diaprojektionen).

15.00 Uhr: Dipl.-Ing. Günter Fuchs, Schwarzenbach an der Aare: «Über visuelle Wahrnehmung».

16.00 Uhr: Professor Dr. Fritz Zwicky, Morphologe, Pasadena USA: «Das morphologische Weltbild».

16.50 Uhr: Schlusswort.

Teilnehmerkosten: VSG-Mitglieder Fr. 20.—, BGG-Mitglieder Fr. 30.—, Studenten, Hospitanten, Lehrlinge Fr. 35.—, Nichtmitglieder Fr. 100.—. In diesen Ansätzen ist ein Lunch inbegriffen. Adresse für Auskunft und Anmeldung: Verband schweizerischer Graphiker VSG, Geschäftsstelle: Chorgasse 18, 8001 Zürich, Telefon (051) 34 84 34.

Deutscher Architektentag

Die Bundesarchitektenkammer veranstaltet den 1. Deutschen Architektentag als Repräsentationstagung, verbunden mit einem umfassenden Arbeits- und Weiterbildungsprogramm, vom 4. bis 7. Juli 1970 in Saarbrücken.

Der 2. Deutsche Architektentag wird vom 16. bis 19. September 1971 in Stuttgart stattfinden.

BAK

Neue Wettbewerbe

Der dritte große internationale Preis für Städtebau und Architektur erörtert das Thema der Freizeitgestaltung

Der zeitgenössische Städter findet nicht die günstigen Bedingungen vor, die ihm ermöglichen würden, die Zeit, die ihm persönlich zur Verfügung steht, auszunutzen. Die Stadt wird Tag und Nacht erduldet, erlitten; sie wird nicht erlebt – und das in einer Zeit, in der der technische Fortschritt dem Menschen längere und häufigere Freizeit schenken müßte.

Die auf diese Gründe zurückführende Ablehnung der Stadt drückt der Mensch auf verschiedene Art aus. Er flieht sie an den Wochenenden, in den Ferien oder auf andere Weise, um anderwärts andere Rhythmen, andere Gruppierungen oder eine andere Einsamkeit zu suchen und somit dem Woche für Woche erlittenen Zwang zu entgehen. Die im Hinblick auf diesen Stand der Dinge entworfenen Stadtformen häufen sich, zerstreut oder zusammengeballt.

«Bauwesen und Humanismus» schlägt vor, die 1971 gestellte Preisfrage über diese Alternative hinausgehen zu lassen, um zu versuchen, durch eine einzige Problemstellung eine bebauten Stadtfläche zu erzielen, die dem Menschen erlaubt, seine Stadt zu erleben und über seine Freizeitgestaltung zu bestimmen.

Den Teilnehmern werden drei Themen vorgeschlagen, von denen sie entweder eines auswählen oder aber mehrere getrennt oder gemeinsam – je nach Auffassung – behandeln können.

Es geht nicht darum, den drei vorgeschlagenen Themen verschiedene Maßstäbe und Rahmen anzulegen oder erforderliche Abwanderungen von Bewohnern grundsätzlich zu erschweren. Es handelt sich auch nicht darum, eine «Ferienarchitektur» anzustreben, sondern darum, das notwendige Gleichgewicht einer menschlichen Gruppierung in der engen Verbindung der Funktionen Arbeit, Freizeit und Ruhe zu finden oder wiederzufinden. In diesem Zyklus, den man mit Handeln, Freizeitgestaltung und Erholung übersetzen könnte, ist der Begriff Freizeitgestaltung im weitesten Sinne des Wortes zu verstehen.

Unter Berücksichtigung der langwierigen Bodenorganisation und der erforderlichen weitgehenden Vorausschau ist die Verwirklichung des Entwurfs nach Ablauf der nächsten 20 Jahre vorzusehen.

Die Teilnehmer können, gleichgültig, welches Thema sie wählen, dieses in einen genau umrissenen Kontext ihrer Wahl eingliedern, um ihren Arbeiten einen wirklichkeitsnahen Rahmen zu erhalten.

Es ist ihnen freigestellt, eine zusammenfassende Antwort einzureichen oder aber Vorschläge auf einem besonderen Gebiet des Städtebaus, der Architektur, der Technik oder der Ausrüstung zu entwickeln.

Bei den beiden ersten Themen handelt es sich um eine dichtbesiedelte Stadtmitte im Rahmen eines starken regionalen Stadtnetzes.